



**Praktikumsbericht**  
**über ein Praktikum in der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen**

Abteilung IV  
Europa, Internationale Angelegenheiten und Medien

Referat IV A3  
Bilaterale Beziehungen Innerhalb der EU außer Benelux, Regionales Weimarer  
Dreieck

Ausbilderin  
Dr. Marzena Kloka-Kohnen

Praktikumszeitraum:  
01.09.-23.10.2020

Vorgelegt von:

Name: Tamás Álmos Fonay  
Studiengang: IB (DoMa Leipzig)  
Fachsemester: 5.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Berufliche Erfahrungen	1
3. Fazit	4

## **1. Einleitung**

Im Rahmen der bilateralen Kooperation des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) mit Ungarn wird jährlich ein Stipendium für eine/n Studierende/n der Andrassy Universität für ein 8-wöchiges Praktikum in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum von September bis Oktober ausgeschrieben. Im April 2020 habe ich mich um das Stipendium beworben und im Juni die erfreuliche Nachricht erhalten, dass ich für das Stipendium ausgewählt wurde.

Die Praktikumszeit begann am 1. September im Gebäude der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen. Während des Praktikums war ich in der Abteilung IV, die für Europa und Internationale Angelegenheiten zuständig ist und aus insgesamt elf Referaten besteht. Der genaue Einsatzort war das Referat IV A3, welches sich mit dem regionalen Weimarer-Dreieck, den bilateralen Beziehungen innerhalb der Europäischen Union außer den Benelux-Staaten beschäftigt. Die Abteilung und das Referat ist sowohl für den Ministerpräsidenten, Armin Laschet, als auch für den Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales, Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, zuständig. Im Rahmen des Praktikums vertiefte ich mein Wissen um das föderale System der Bundesrepublik Deutschland sowie den Aufbau, die Struktur und die Arbeit des öffentlichen Dienstes.

## **2. Berufliche Erfahrungen**

Der Aufgabengebiet umfasste meistens Termin-, Reise- und Gesprächsvorbereitungen für den Ministerpräsidenten, den Minister sowie dessen Staatssekretär. Die Tätigkeiten waren u.a. das Verfassen oder die Aktualisierung von Hintergrundvermerken, Zusammenstellen von Lebensläufen, Voten und Länderberichten für den Internationalen Bericht. Besonders einbezogen wurde ich in die Planung der Reise des Ministerpräsidenten nach Italien und der Reise des Ministers, Holthoff-Pförtner nach Schlesien. Aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 wurden viele Reise- und Gesprächstermine abgesagt. Durch diese

Tätigkeiten konnte ich mein Wissen über die politische, wirtschaftliche und soziale Lage anderer Länder und Regionen sowie über Politikerinnen und Politiker anderer Länder erweitern. Ferner konnte ich die Art und Weise der Pflege bilateraler Beziehungen zwischen Staaten, insbesondere der diplomatischen Feinheiten tiefergehend studieren. Besonders interessant war es zu erfahren, wie aufwendig die Vorbereitungen für solche Termine sind, wie viele Referate, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran beteiligt sind. Darüber hinaus war es lehrreich zu erfahren wie verschiedene Referate miteinander eng zusammenarbeiten müssen und in den hierarchischen Aufbau des öffentlichen Dienstes eingebunden werden. Durch diese Erfahrungen wurde mir erneut klar wie wichtig Präzision, Sorgfalt und Teamfähigkeit sind.

Ferner hatte ich das außerordentliche Vergnügen, zwei Tage im Landtagsbetrieb verbringen zu können. An beiden Tagen konnte ich am Plenum als Besucher teilnehmen. Es gab hochaktuelle Diskussionen und Reden zum Thema Brand im Flüchtlingslager in Moria, sowie zum Thema Rechtsextremismus in der Polizei. Bei Letzterem konnte ich der Rede von Herrn Innenminister Herbert Reul vom Publikum aus, zuhören. Ferner habe ich Einblicke bekommen wie ein Plenartag organisiert und vorbereitet wird. Ich habe an einer Sitzung des Petitionsausschusses teilgenommen, in der eine Bürgerin eine Petition initiierte, die sich inhaltlich mit ihrer Krankheit befasst. Dabei ist mir erneut klar geworden, dass Politik für die Menschen gemacht wird und wie wichtig dieser Ansatz ist. Am ersten Tag im Landtag habe ich eine exklusive Führung im Haus der Parlamentsgeschichte Nordrhein-Westfalens bekommen. An den beiden Tagen habe ich viele Gespräche geführt, u.a. mit der Landtagsdirektorin, mit der ich Mittagessen war, dem Pressesprecher sowie der Protokollchefin des Landtags. Die zwei Tage waren sehr ereignisreich und es war wertvoll zu erfahren, wie in einem Landtag gearbeitet und Politik gemacht wird. Außerdem war es eine gute Gelegenheit die Gesprächsführungen mit unbekanntem Menschen zu üben.

Während der Praktikumszeit ergab sich ebenso die Möglichkeit zwei Wochen im Ministerium für Kultur und Wissenschaft zu verbringen, in dem ich im Referat der Hochschulplanung empfangen wurde. Während der zwei Wochen wurde ich von einem Mitarbeiter des Referats betreut, der mir am Anfang eine Aufgabe zugeteilt hatte. Ich musste am Ende der zwei Wochen ein Übersichtspapier über künstliche Intelligenz in der Hochschullehre darlegen. In der ersten Woche hatte ich täglich einen Termin mit meinem Mentor, der mir Einblicke in seine Arbeit, Aufgaben und Tätigkeiten gegeben hat. Ich konnte einige seiner Telefonkonferenzen mithören, bei denen ich die Verhandlungen zwischen Bund und Länder in der Praxis miterleben konnte. Außerdem hat er mir die Hochschullandschaft NRW, das Verfahren des ECTS-Monitorings sowie die Geschichte und den Sachstand der Innovationen in der Hochschullehre dargestellt. Im Übersichtspapier musste ich Fragen nachgehen was genau künstliche Intelligenz definiert, wie man sie von Digitalisierung abgrenzen kann, in welchen Bereichen sich künstliche Intelligenz bereits erfolgreich einsetzen und anwenden lässt, welche Studienangebote und Professuren es im Bereich Studium und Lehre zum Thema künstliche Intelligenz gibt. Ferner musste ich recherchieren welche Anwendungsfelder von künstlicher Intelligenz im Hochschulkontext denkbar sind, welche Beispiele es bereits zur erfolgreichen Anwendung von künstlicher Intelligenz im Hochschulbereich gibt und inwiefern es Konsequenzen auf die Organisationsstruktur von Hochschulen haben kann. In den zwei Wochen habe ich gute Einblicke in die Arbeit der Hochschulplanung sowie in die Hochschullandschaft Nordrhein-Westfalens bekommen und konnte mich in ein bestimmtes Thema tiefergehender einarbeiten.

Darüber hinaus durfte ich drei Tage die Arbeit des Generalkonsulats von Ungarn in Düsseldorf unterstützen. Da ich bereits da ein Praktikum absolviert habe, konnte ich zum Teil die Arbeit des Generalkonsulats, weshalb ich mich schon am ersten Tag aktiv einbringen konnte. Zu den Aufgaben gehörten die Übersetzung

von Vaterschaftsanerkennungen vom Deutschen ins Ungarische, die Übersetzung der Rede der Generalkonsulin zum nationalen Feiertag am 23. Oktober sowie die Unterstützung der Arbeit der konsularischen Abteilung.

### **3. Fazit**

Insgesamt kann ich sagen, dass das Stipendium und Praktikum eine sehr gute Gelegenheit waren, um mich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln. Mein bisheriges Wissen und Erfahrungen konnte ich erweitern und vertiefen. Darüber hinaus konnte ich neue gute Kontakte knüpfen und wieder in einer meiner Lieblingsstädte in Deutschland leben.

Düsseldorf, den 23.10.2020

Tamás Álmos Fonay